

Das Schifflautmuseum in Stadl-Paura und die Bedeutung der Traun als Schifffahrtsweg

Alfred Sohm

Das Schifflautmuseum Stadl-Paura befindet sich seit 1979 im Geburtshaus des wohl bedeutendsten Lambacher Abtes Maximilian Pagl, der in diesem Hause am 21. Mai 1668 als Sohn eines einfachen Zillenhüters geboren wurde. Auf die Initiative dieses Abtes Maximilian Pagl gingen der Bau der Dreifaltigkeitskirche in Stadl-Paura – einem Juwel der barocken Baukunst in Oberösterreich – ebenso zurück, wie die Errichtung des barocken Refektoriums und Ambulatoriums im Stift Lambach, die Barockisierung des Hochaltares der Lambacher Stiftskirche und die Errichtung der Mariahilfkapelle und der Kalvarienbergkirche in Lambach. Er war es auch, der den Grundstein zur Pestsäule auf dem Linzer Hauptplatz legte. Viele soziale Einrichtungen in Lambach und Stadl, wie die Errichtung eines Waisenhauses und einer Apotheke verdanken ihm ihre Entstehung.

Der Vater von Maximilian Pagl war Zillenhüter in Stadl Paura. Als solcher hatte er die Aufgabe, die Salzzillen, die den fahrbaren Kanal am Traunfall durchfahren hatten, hier in Stadl zu übernehmen und zu untersuchen, ob sie noch für eine Weiterfahrt auf der äußeren Traun tauglich waren.

Die Traun war in den vergangenen Jahrhunderten ein bedeutender Handels- und Transportweg vor allem für das Hallstätter Salz, das auf diesem Fluss bis zur Donau und von dort weiter nach Wien transportiert wurde. Stadl-Paura verdankte dabei seine beherrschende Stellung – hier waren die meisten Salzschiffe auf der Traun stationiert – dem Umstand, dass die Traun ab hier eine wesentliche Veränderung in ihrem Verlauf nahm. Von Gmunden bis Stadl (= innere Traun) war sie eingeeengt in eine canyonartige Schlucht aus Konglomeratgestein und deshalb sehr tief, sodass die Salzzillen schwer mit Salzküfeln und Salzfässern beladen werden konnten. Trotzdem war es notwendig, auf dieser kurzen Strecke (ca. 15 km) an die 100 Flussbauwerke aus Holz wie Wehren, Schlachten, Schleudern, Floßgassen und Gegenfahrtspitzen zu errichten, um eine reibungslose und möglichst gefahrlose Fahrt für die etwa 30 Tonnen schweren Salzzillen zu gewährleisten. Ab Stadl bis Zizlau (= äußere Traun – Zizlau wurde 1938 wegen der Errichtung der damaligen „Hermann Göringwerke“ - heute VOEST - eingeebnet) floss die Traun damals noch nicht reguliert und in viele Arme gespalten durch die Welser Heide. Dadurch war die Traun sehr breit und seicht, sodass hier in Stadl die Fracht der Gmundner Zillen auf mehr als die doppelte Anzahl von Schiffen aufgeteilt werden musste. Die Organisation und Verwaltung dieser Umladestation in Stadl hatte ab etwa dem Jahre 1300 das Stift Lambach inne, das dafür das „Stadtrecht“ genoss. Es handelte sich dabei um eine Abgeltung zuerst in Form einer bestimmten Salzmenge, später in Form eines Geldbetrages. Dafür hatte das Stift den obersten Verwalter dieser Station, den Stadlschreiber und die zwei Leger zu besolden. Der Stadlschreiber unterstand gleichzeitig auch dem Salzoberamt in Gmunden. Das war keine sehr einfache Aufgabe, musste er doch zwei Herren gleichzeitig dienen, die oft sehr unterschiedliche wirtschaftliche Interessen hatten.

Für diese wichtigste Salzumladestation an der gesamten Traun befanden sich in Stadl-Paura ursprünglich 14 Salzstadel. Nach dem Brand von 1831 und der Errichtung der Pferdeisenbahn von Linz nach Gmunden gab nur mehr sechs Stadel, die als Unterstände für die Salzschiffe dienten und ein Umladen des Salzes auch bei Regenwetter ermöglichten. Die gesamte Bevölkerung von Stadl-Paura stand mehr oder weniger im Dienste der Salzschifffahrt, sei es als Nauführer, Steuerer, Schiffsknecht oder als Zillenschopper (= Schiffbauer), Zillenhüter oder Arbeiter in den Salzmagazinen, als Traunfahrer für die Schiffsgegenzüge oder als Flößer..

Dem Umstand der Bedeutung dieses Salztransportamtes am Stadl trägt heute das Schiffleutmuseum Rechnung. Es würdigt dem harten und gefährvollen Beruf der Schiffer und zeigt in anschaulicher Weise in einem Raum den gesamten Transportweg des Salzes von Hallstatt bis zur Donau. Dabei ist ein sechs Meter langes, maßstabgetreues Modell des fahrbaren Kanals am Traunfall das Herzstück dieses Raumes.

Da ursprünglich an der Donau nicht nur das Salz, sondern auch die Salzzillen verkauft wurden, entstanden bald durch den gewaltigen Holzverbrauch im Salzkammergut große Schäden an den Waldungen. Holz wurde ja nicht nur für den Schiffbau verwendet, sondern auch in den Bergwerken, für das Versieden des Salzes in den Sudhütten, für die Küfel- und Fässerproduktion und die zahllosen Wasserbauten für die SalzschiFFfahrt. Kaiser Maximilian ordnete deshalb den Rücktransport der entleerten Salzzillen an. Dieser Zillengegengtrieb sollte aber gleichzeitig auch die Versorgung der Arbeiterschaft des Salzkammergutes mit Nahrungsmitteln gewährleisten. Mit den Zillen, die von schweren Rössern gegenwärts gezogen wurden, sollten das „Hofkorn“, Wein, Schmalz, Speck und andere Naturalien in das Salzkammergut transportiert werden, da dieses nur auf dem Wasserweg erreichbar war. Diese Gegenzüge führten die Traunbauern auf der Strecke Zizlau bis Stadl durch. Sie waren Bauern aus der Welser und Lambacher Gegend. Auf der inneren Traun zwischen Stadl und Gmunden über den Traunfall führten die „Fallbauern“, die zumeist aus Roitham stammten. Die Ebenseer Rossbauern waren auf der oberen Traun von Ebensee nach Steeg am Hallstättersee zuständig. Pferdegeschirre für diese Gegenzüge und ein großes Diorama, das einen Gegenzug auf der Traun darstellt, sind zentrale Ausstellungsobjekte in einem weiteren Raum des Museums.

Eine große wirtschaftliche Bedeutung für Stadl hatte auch der hier im Ort befindliche Schiffsbau. Auf fünf Schopperplätzen wurden nicht nur die vielen notwendigen Salzzillen gebaut, sondern für Kriegszwecke auch die so genannten Bruckschiffe. Solche wurden hier auch für die berühmte Brücke über die Donau zur Eroberung Belgrads unter Prinz Eugen gebaut. In einem eigenen Raum des Schiffleutmuseums wird das Handwerk des Zillenschoppers ausführlich dargestellt. Originalwerkzeuge und Ausrüstungsgegenstände der SalzschiFFe sowie Schiffsmodele stellen dabei den Schwerpunkt dar.

Neben der SalzschiFFfahrt und dem Schiffbau war auch die Flößerei für Stadl von großer Bedeutung, denn in Stadl münden die Ager mit der Vöckla und die Alm in die Traun. Aus diesen kleineren Flüssen kamen viele Flöße, die hier in Stadl zu größeren Flößen eingebunden wurden und von hier auf der Traun weiter bis zur Donau transportiert wurden. In der sogenannten „Schinderlackn“ an der Donau wurde aus etwa 20 Traunflößen ein einziges Donaufloß gebaut, das mit etwa 60 Metern Länge und 15 Metern Breite ca. 750 Festmeter Holz enthielt und von Stadlinger Flößern bis Wien oder Budapest transportiert wurde. Modelle im Schiffleutmuseum zeigen dabei die verschiedenen Arten von Flößen, von den Stangenkraxen, Laden- und Bruckstreufloßen bis hin zu den riesigen Pesterflößen. Ein eigener Raum ist dem Schifferort Stadl und der Schifferzunft gewidmet. Hier sind die Zunfttruhe aus dem Jahre 1754 und die alte Zunftfahne aus dem Jahre 1800 ausgestellt sowie Paraderuder und Modelle der alten Schiffsstadeln in der Traun.

Das Schiffleutmuseum in Stadl-Paura zeigt heute in anschaulicher Weise mit vielen Dioramen, Modellen, Originalwerkzeugen und Geräten die Geschichte dieser einstmal so bedeutenden SalzschiFFahrt auf der Traun und das harte Leben der SalzschiFFer, die durch viele Jahrhunderte hier an diesem Fluss ihre gefährvolle Arbeit verrichteten und setzt damit diesen Menschen auch ein bleibendes Denkmal.

Der Schifferverein Stadl-Paura, hervorgegangen aus der ehemaligen Schifferzunft und dem im 19. Jahrhundert gegründeten Schifferunterstützungsverein, betreibt heute nicht nur das Schiffleutmuseum, sondern auch das Wasserfahren mit vereinseigenen Plätten und Zillen auf der Traun. Dabei werden auch Veranstaltungen auf dem Wasser wie Plättenregatten oder

Schifferstechen durchgeführt, es wird an Festzügen teilgenommen oder es werden traditionelle Arbeiten wie „Piloten schlagen“ oder „Zillen schoppen“ vorgeführt.

Kontakt:

Schiffleutmuseum Stadl Paura
Fabrikstraße 13, 4651 Stadl-Paura
Tel.: 072 45/28011-17 oder 07245/21838

Öffnungszeiten

Sonn- und Feiertagen jeweils von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr oder jederzeit gegen
Vorankmeldung für Gruppen!